

„Herr, ich will nur noch die Scheide holen, welche daheim in der Schmiede liegt, und das Schwert abtrocknen, und werde es Euch sodann samt allem Zubehör überbringen.“ Auch dieses ließ sich der König gefallen.

Da ging Wieland zu der Schmiede, versteckte den Rimmung unter seine Blasebälge, und nahm das andere Schwert, welches darnach gemacht war, stieß es in die Scheide und ging hin und übergab es dem König. Und der König dachte, daß es dasselbe Schwert wäre, womit Wieland diese gewaltige That vollbracht hatte; und er wählte nun ein solches Kleinod zu besitzen, dergleichen, oder ein größeres, nimmer zu finden wäre, ob man auch über alle Welt darnach suche.

Aus der Willinajage übersetzt durch F. D. von der Hagen.

7. Beowulf.

Beowulf war fast noch ein Knabe, da wettete er mit Brecca, seinem Genossen, im Schwimmen auf Leben und Tod. Es war Winter, die See war rauh und eisig, doch fünf Tage und fünf Nächte schwammen beide gleich neben einander, das nackte Schwert in der Hand; da erhob sich ein Nordsturm und trennte sie. Brecca stieg bei den Schweden an's Land und kehrte zurück in seine Heimath. Aber den Beowulf ergriffen Meerunthiere und wollten ihn zu Grunde ziehen, doch seine Brünne, der handgeslochtene Panzer, schützte ihn, und er diente ihnen mit seinem Schwerte. Am Morgen lagen sie alle wund auf dem Rücken der Wellen. So tödtete er neun der Seeunholde und riesiger Nixe; da trug ihn die Fluth bei den Finnen an's Land.

Nach dieser Zeit, da er dem Könige Hygelaac diente, erscholl das Gerücht vom Unglück Hroodgars, des Königs der Dänen. Der hatte eine Halle gebaut, größer und prächtiger als sonst eine unter dem Himmelsdache; Hirschburg nannte er sie, ihr Ruhm sollte ewig dauern. Da war täglich laut der Freude Getös, wenn der König und seine Helden beim Mahle saßen auf der Methbank; da war Harfenklang. Doch nicht lange währte die Freude. Das fröhliche Leben erbitterte Grendel, einen Unhold, der im Sumpfe wohnte; allnächtlich, wenn der Edlinge Schaar sorglos schlummerte, brach er in die Halle und fing und mordete Hroodgars Helden. Kein Eisen verwundete ihn, zwölf Jahre dauerte die Feindschaft; der herrliche Bau stand verödet, Niemand wußte das Unheil zu wenden. Da hörte Hygelaacs Degen daheim Grendels Thaten. Sein Schiff hieß er rüsten, und mit funfzehn Genossen suchte er das Land der Dänen. Mit Ehren empfieng ihn Hroodgar als einen nahen Verwandten; wohl waren ihm seine Thaten kund, doch sorgten Alle um den Degen, da er nicht von seinem Willen ließ und am Abend allein mit seinen Genossen in der Halle blieb, des Unholds wartend. Da stieg Grendel aus dem Sumpfe herauf, und der Niesensohn kam daher gegangen, rannte gegen die Thür und riß sie mit den Fäusten auf, obwohl sie fest verriegelt war. Aus den Augen schoß ihm das helle Feuer. Da sah er in der Halle schlaffen der Helden Menge. In grümmiger Hast ergriff er einen, schloß ihn auf, zerbiß die Gebeine, trank das Blut aus den Adern und verschlang ihn. Doch Einer wachte; und als Jener weiter schritt und nach dem Helden die Hand ausstreckte, da fühlte er gleich, daß er noch keinen Mann auf dem Erdringe fand von härterem Griffe. Beowulf hatte, auf den Arm